



Bei der Wahlversammlung in Nabburg: Kreisvorsitzender Alfred Damm, Direktkandidat Sönke Siebold und Bundesvorsitzender Christian Rechholz (von links).

FOTO: ERHARD SAILER

# Unterstützung für den ÖDP-Kandidaten

**BUNDESTAGSWAHL** Im Wahlkampf reiste ÖDP-Bundesvorsitzender Rechholz nach Nabburg. Er sagt: In der Corona-Politik sei vieles unlogisch.

**NABBURG.** Kreisvorsitzender Alfred Damm konnte zur ÖDP-Wahlveranstaltung im Gasthaus Kräuterbeck in Nabburg den Bundesvorsitzenden Christian Rechholz sowie den Direktkandidaten Sönke Siebold begrüßen. Bevor Rechholz referierte, stellte sich Siebold kurz den Gästen vor, berichtet der ÖDP-Kreisvorsitzende in einer Mitteilung an die Mittelbayerische.

Rechholz, ein 50-jähriger Bauingenieur, nannte als Gründe für seiner Kandidatur den Einsatz für den Klima- und Artenschutz sowie für soziale Gerechtigkeit. Dabei will er sich vor allem für die Energie- und Mobilitätswende auf dem Land einsetzen. Die Anlieger sollen dabei mit Bürgergenossenschaftsmodellen von der regenerativen Energie finanziell profitieren. Mobilität muss nach seiner Ansicht mit dem Ausbau des ÖPNV und der Schiene verändert werden. Er forderte den Vorrang der Sanierung von Straßen vor Neubauten.

ÖDP-Vorsitzender Rechholz stellte in seinem Vortrag der scheidenden

Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD beim Klimaschutz ein vernichtendes Zeugnis aus. Das von ihr beschlossene Klimaschutzgesetz sei vom Verfassungsgericht als verfassungswidrig eingestuft worden und fordere eine Nachbesserung der Regierung, damit schwere Eingriffe in die Freiheit zukünftiger Generationen vermieden werden. „Das Urteil zeugt vom Grundübel unseres Wirtschaftens, das kurzfristig denkt und bei dem eine langfristige Strategie fehlt. Dies kann man bei der Klimaschutzpolitik wie beim Afghanistaneinsatz sehen“, so Rechholz. Wobei für ihn Ökologie und sozialer Ausgleich für die Bürger zusammengehören, heißt es in der Mitteilung.

Scharf griff Rechholz auch die Grünen an. Diese seien für ihn keine Klimaschutzpartei, da sie ihre Zustimmung für die Rodungen im Hamba-

cher Forst gegeben hätten. Ihr Programm ist für ihn glatt geschliffen, ohne Ecken und Kanten.

„Die ÖDP ist die einzige Partei, die das Mantra des ewigen wirtschaftlichen Wachstums kritisiert. Ein Glauben an ein unbegrenztes Wachstum ist eine Utopie“, wird Rechholz in der Mitteilung zitiert. Der Wohlstand kann für ihn nur erhalten werden, wenn die Grundlagen des Lebens, das Klima und die Natur, erhalten und nicht zerstört würden.

Kritik übte er auch an der aktuellen Coronapolitik. Für Rechholz ist vieles unlogisch, wie er sagte: So würden Schüler getestet, Arbeitnehmer in den Betrieben nicht. Schlimmer als das Virus ist für ihn die Spaltung der Gesellschaft. Er forderte auf, gegenseitig wieder zuzuhören und andere Meinungen zu tolerieren, auch wenn man sie nicht teile. Grundsätzlich fordere die ÖDP, die Kommerzialisierung von Krankenhäusern und Pflegeheimen zu ändern. „Es fordert ja auch keiner, dass die Feuerwehr Gewinn machen muss“, so Rechholz. Zur Fünf-Prozent-Hürde sagte er, dass die Stimme verloren sei, wenn man nicht wähle oder die Parteien wähle, die für die Missstände und den Stillstand der letzten Jahre verantwortlich sind. Nur sieben Parteien treten bundesweit an, darunter die ÖDP. „Wer Veränderung will, der muss die ÖDP wählen. Die Zukunft hat eine Chance, deine Stimme“, so Rechholz.



Es fordert ja auch keiner, dass die Feuerwehr Gewinn machen muss.“

**CHRISTIAN RECHHOLZ**

Der ÖDP-Bundesvorsitzende zur Kommerzialisierung von Krankenhäusern